

Rüsselsheimer Echo

Hier findet jeder etwas

11.04.2016 VON STELLA LORENZ Rund einen Monat lang zeigte Anke Becker, Berliner Künstlerin mit Frankfurter Wurzeln, ihr Projekt „Anonyme Zeichner“ im Stadt- und Industriemuseum. Mit der gestrigen Finissage ging eine besondere Ausstellung zu Ende.



Dicht an dicht hängen die Werke der anonymen Zeichner.

[twittern](#) [teilen](#) [Pin it](#) [mailenducken](#)

Rüsselsheim. Sophie und Isabell Zimmermann sind erst fünf Jahre alt, wissen aber schon ganz genau, welche Kunst ihnen gefällt. „Das ist mein Lieblingsbild. Und das. Und das ist auch gut, weil es so bunt ist. Und hier hinten, das mag ich auch!“ Die Zwillinge sind völlig unvoreingenommen und bewerten die ausgestellten Zeichnungen ausschließlich nach Geschmack und ohne sich von großen Namen beeinflussen zu lassen. Das ist auch schlecht möglich: Es gibt keine namentlichen Zuordnungen der rund 600 Kunstwerke, die Anke Becker mit ihrem Konzept „Anonyme Zeichner“ ausstellt.

Wertungsfrei und in grober thematischer und visueller Ähnlichkeit angeordnet hängen Bleistiftskizzen neben Aquarellen, Buntstiftmännchen neben aufwendiger Tuschezeichnung. Das Geheimnis des Urhebers lüftet sich erst mit dem Kauf eines Werks, dann kommt der Name zum Vorschein. Eine spannende Idee, findet auch Julia, 15 Jahre alt, und die große Schwester der Zwillingmädchen: „Ob etwas Kunst ist, hängt meist mit einem berühmten Namen zusammen. Das ist schade – aber hier sieht man, dass das eigentlich total unabhängig davon ist.“

Nicht provinziell, sondern professionell

Zur Finissage der rund einmonatigen Ausstellung am gestrigen Sonntag findet die gebürtige Frankfurterin Anke Becker nur positive Worte: Rüsselsheim sei ihr alles andere als provinziell, vielmehr professionell begegnet. „Die Zusammenarbeit mit dem Kunstverein lief problemlos, ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt“, sagt sie. Eine Woche dauerte allein die Strukturierung der Hängung im Gewölbekeller des Stadt- und Industriemuseums. Nicht nur die Kunstwerke an sich sind also die Hauptattraktion, sondern die gesamte Ausstellung ist Konzeptkunst. Demnach versteht sich Anke Becker auch immer eher als Künstlerin statt als Kuratorin.

Rüsselsheim ist vorerst die letzte Station, bei der die als Tour angelegte Ausstellung Halt gemacht hat. „Wir brauchen gut zwei Jahre, um neue Gelder zu akquirieren und neue Ausstellungsorte zu finden“, sagt Becker. 2006 ins Leben gerufen findet das Projekt einen immensen Anklang, sowohl bei den Besuchern als auch bei den beteiligten Künstlern.

Ein Werk einsenden konnte jeder, ob internationaler Künstler oder aus Deutschland, ob Kind, Kunststudent oder Amateurlünstler. Nur größer als DIN A 3 durfte das Format nicht sein. Aus mehr als 2000 Einsendungen wählte Anke Becker dann etwa ein Drittel aus – jedes ausgestellte Bild konnte dann für den Fixpreis 200 Euro erworben werden. Der nächste Aufruf beginnt voraussichtlich 2018.

Neben der Chance, eines der handverlesenen Werke zu kaufen, bot die Finissage außerdem mit der Verlosung von drei frei wählbaren Bildern einen weiteren großen Anreiz zum erneuten Besuch. Karl-Heinz Becker, erster Vorsitzender des Vereins, erzählte stolz, man habe die 100 geplanten Lose um 50 aufstocken müssen, um dem Andrang gerecht zu werden. Neben den drei Hauptpreisen gab es unter anderem Ausstellungskataloge, Postkartensets sowie einen „Kunstlikör mit Walnüssen“ aus dem Garten von Bengt Fosshag und einen Bio-Zwetschgenschknaps aus der Region zu gewinnen.

Die Zwillinge Sophie und Isabell, Patenkinder der Rüsselsheimer Künstlerin Martina Altschäfer, durften Glücksfeen sein und erledigten ihren Job mit charmanter Bravour.

Lieblingsbild aus Schottland

Für Sibylle Stein, die mit ihrem Partner extra aus Oberursel angereist war, ein gleich doppelt erfüllender Vormittag: Neben dem gewonnenen Postkartenset konnte sie sich mit dem Kauf ihres Lieblingsbildes einen Wunsch erfüllen. Den schottischen Künstler Craig Stewart habe sie zwar nicht gekannt, aber das Bild habe ihr so gefallen – und das sei ja auch das Prinzip des Konzepts. „Wir setzen uns sicher mit dem Künstler in Verbindung, ich bin hochzufrieden mit der Zeichnung“, sagte sie glücklich. Die Ausstellung sei eine großartige Möglichkeit,

Kunst für jedermann zugänglich zu machen. Man müsse „keine hohe Schwelle überschreiten“, um mit Kunst in Berührung zu kommen.

Der Rüsselsheimer Ralf Murken, der mit einem Hauptgewinn zum Glücksbringer für eine Bekannte wurde, brachte es auf den Punkt: „Hier gibt es so eine Fülle an Kunst – da findet jeder eine Zeichnung, mit der er etwas anfangen kann.“